

Spielraum-Gruppen machen weiter

Wegen des Betreuungsgelds ging die Nachfrage auf null zurück – ohne städtische Förderung steigt sie wieder

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Die betreuten Spielgruppen „Rappelkiste“ und „Minihopser“ des Vereins Spielraum in Hegnach und Bittenfeld standen schon vor dem Aus, dabei waren sie lange Zeit ein Erfolgsmodell. Doch nach Einführung des Betreuungsgelds blieben plötzlich die Anmeldungen aus. Jetzt machen sie als „Spielgruppen plus“ trotzdem weiter.

Familienpolitik macht manchmal seltsame Kapriolen: Als landesweit das Angebot an Betreuungsplätzen für Kleinkinder dem Bedarf hinterherhinkte, waren selbstorganisierte Gruppen wie die des „Spielraums“ den Eltern in den Waiblinger Ortschaften und der Stadt herzlich willkommen. Mit 40 Plätzen leisteten sie noch vor kurzem ihren Beitrag zur kommunalen Bedarfsplanung und zu der Top-Betreuungsquote in Höhe von 70 Prozent, mit der Waiblingen sich schmücken kann. Dann fiel der Bundesregierung das Betreuungsgeld ein. Schon im Sommer deutete sich deswegen an, dass die Anmeldungen für „Minihopser“ und „Rappelkiste“ zurückgehen. In Hegnach lagen sie zuletzt bei exakt – null.

Spielgruppen plus: Kinderbetreuung und Betreuungsgeld

Der Haken mit dem Betreuungsgeld: Wer sein Kind in eine Einrichtung schickt, die einen städtischen Zuschuss bekommt, hat keinen Anspruch auf die Herdprämie. Auch wenn die Betreuungszeit nur wenige Stunden umfasst. Die Spielgruppen gelten dabei wie eine normale Kita. Für viele Eltern tut sich infolgedessen eine nüchterne Rechnung auf: monatlich 30 Euro pro Kind für Spielraum bezahlen – oder 150 Euro vom Staat bekommen. Wer die Möglichkeit hat, organisiert unter diesen Umständen die Betreuung der Kleinen lieber privat mit Oma oder Freunden. Bisher hatten auch viele Eltern, von denen ein Teil nicht berufstätig ist, ihre Kinder in die von ausgebildeten Erzieherinnen geleiteten Gruppen gebracht, um ihrem Nachwuchs pädagogisch was Gutes zu tun und sich in der Zwischenzeit um den Haushalt zu kümmern oder Arzttermine wahrzunehmen. Jetzt nehmen sie lieber das Betreuungsgeld.

Das Aus schien unausweichlich, doch der Verein Spielraum hat das Ruder herumgerissen. Die „Spielgruppen plus“ machen weiter – ohne den städtischen Zuschuss. Zur Deckung der Kosten musste die Elterngebühr auf 60 Euro monatlich verdoppelt



Die Hegnacher „Minihopser“ machen Vesperpause mit der Erzieherin Karin Schober, der Spielraum-Vorsitzenden Cornelia Höger und der Zweiten Vorsitzenden Tona Galitz (von rechts).
Bild: Steinemann

werden. Das Überraschende: Die Eltern ziehen mit. In Hegnach haben die „Minihopser“ immer an zwei Tagen wieder geöffnet, die „Rappelkiste“ in Bittenfeld an einem. Da es momentan schon wieder kleine Wartelisten gibt, geht die Tendenz dahin, jeweils einen weiteren Tag zu öffnen.

Neben den Folgen des Betreuungsgelds spüren Vorsitzende Cornelia Höger und

Stellvertreterin Tona Galitz auch die Entwicklung, dass Kinder immer früher von der Kleinkinderbetreuung in den Kindergarten wechseln – eine Folge der guten Platzsituation in Waiblingen. Pädagogisch bleibt in den Gruppen alles beim Alten. Die Kinder werden von ausgebildeten Erzieherinnen betreut. „Die Eltern spüren außer den erhöhten Gebühren nichts“, sagt Cor-

nelia Höger. Anders sieht's bei den Erzieherinnen aus. Sie müssen Einschnitte hinnehmen, statt in Minijobs arbeiten sie nur noch auf Übungsleiterpauschale. In der Betreuung wechseln sie häufiger ab.

Bis zur Einführung des Betreuungsgeldes lief alles rund

Eine Zeit lang hatte es so ausgesehen, als ginge es gar nicht weiter. Viele Gespräche und viele schlaflose Nächte gingen dem Neuanfang voraus, sagt Cornelia Höger. „Aber ohne einen weiteren Versuch wollten wir nicht einfach aufgeben.“ Dabei war bis Einführung des Betreuungsgeldes alles so rundgelaufen für den Spielraum. Mit dem wenige Monate zuvor eröffneten Kleinspielfeld vor dem Hegnacher Rathaus war ein Traum verwirklicht. Ihn hätte der Verein im Fall des Endes auf eigene Kosten zurückbauen müssen.

Finanzierung

- Das Fehlen des städtischen Zuschusses reißt eine tiefe Lücke in die Kalkulation des Vereins Spielraum. Der Zuschuss hatte sich monatlich auf 539 Euro pro Wochen-Öffnungstag belaufen. Daher gibt es jetzt nur einen bzw. zwei pro Woche.
- Eine Ersparnis auf der Kostenseite brachte die evangelische Kirchengemein-

de Bittenfeld, die die Miete auf den vom Verein angemieteten Raum halbierte.

■ Spenden und Sponsoren-Zuschüsse sind willkommen. Kontakt: vorstand@spielraum-wn.de.

■ Die betreute Spielgruppe in Hegnach in bisheriger Form endet heute, in Bittenfeld zum 31. Juli.